



Brustkrebs in der Familie

Einschätzung des individuellen Risikos und
der Umgang mit der BRCA-Mutation (Genträgerin)
Montag, 13. Juni 2016, 17.00 Uhr



Priv.-Doz. Dr. med. Kerstin Rhiem

Die Ltd. Oberärztin am Zentrum für Familiären Brust- und Eierstockkrebs und Lehrkoordinatorin der Uni-Frauenklinik Köln habilitierte 2010. Ihre Forschungsschwerpunkte: familiäres Mamma- und Ovarialkarzinom und zielgerichtete Therapien.

Bis 2010 war sie im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Vertreter der Jungen Generation im EBCOG (European Board and College of the Obstetrics and Gynaecology)

Nicht erst seitdem der Fall der prominenten Schauspielerin und Regisseurin Angelina Jolie durch die Presse ging, fragen sich Brustkrebspatientinnen, ob bei ihnen eine familiäre Belastung für Brustkrebs vorliegt. Denn etwa 10 - 15 von 100 Brustkrebskrankungen sind erblich bedingt.

Dr. med. Kerstin Rhiem geht in ihrer Beratungssprechstunde auf häufig gestellte Fragen ein, wie:

- Liegt in meiner Familie eine Veränderung des Erbgutes vor, die für die Entstehung meiner Brustkrebserkrankung verantwortlich ist?
- Und wenn ja, was bedeutet diese Veränderung für mich und meine Angehörigen?
- Wie groß ist das individuelle Risiko meiner Töchter, auch an Brustkrebs zu erkranken? Trägt jedes weibliche Familienmitglied automatisch diese Genmutation in sich?
- Sollen ich, meine Töchter oder meine weiblichen Verwandten einen Gentest machen lassen?
- Was kann ich, was können meine Angehörigen tun, wenn der Test positiv ausfällt?

Die Beratung erfolgt nicht direktiv, d.h.. Nach der Beratung von Sie und Ihre Angehörigen frei entscheiden, welche weiteren Schritte sie gehen wollen.

Eine Anmeldung im Büro des Fördervereins zu dieser Beratung ist zwingend erforderlich.